

erschient einmal wöchentlich, mit dem Wochenschrift „Die Welt“ und „Die neue Welt“, sowie den Zeitungen „Die Welt“, „Sächsische Zeitung“ und „Die Welt der Arbeit“.

Verlag: Dresden  
Hauptverleger: Die Sächsische Zeitung AG, Dresden  
Verlagsdirektor: Dr. G. Dehnbach, Dresden

# Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung  
Dresden-Altstadt 1, Postfach 11, Sonntag 1928  
Tel. 2102

Table with financial data and stock prices. Includes columns for 'Aktien', 'Kassa', and 'Aktien' with various numerical values.

## Vom alten zum neuen Parlament

(Von unserem Korrespondenten)

Paris, Mitte April.

In wenigen Tagen, am Sonntag, den 22. April, erwählt das französische Volk zum 14. Male die Vertreter für die Abgeordnetenkammer. Zum Verständnis der französischen Parlamentswahl seien hier die nun schon zur Geschichte gewordenen Arbeiten der letzten Legislaturperiode, der Kammer vom 11. Mai, angedeutet. Die Gegenwart erklärt sich leichter aus der Vergangenheit.

I.

Als sich vor kurzem die Werten des Palais Bourbon zum letzten Male für die Erwählten vom 11. Mai schloßen, dachte wohl mancher an den großen Glanz, mit welchem vor vier Jahren die nach überaus hitziger Wahlkampagne gewählten Abgeordneten ihren Einzug in das Parlamentsgebäude gehalten haben.

Das erste Opfer der neuen Kammer war Poincaré, der Mann einer desaströsen Ruhe- und Reparationspolitik, der Inspirator des Bloc National. Ihm folgte bald Millerand, der Präsident der Republik. Gerriot, der Führer der Radikal-Sozialisten nahm die Zügel der Regierung in die Hand, um die als abenteuerlich empfundene Ruhrpolitik zu beenden und mittels des Dawesplanes das Reparationsproblem auf eine wirtschaftlich tragbare Basis zu stellen. Die Era Briand begann. — „Was ist von alledem noch übriggeblieben?“ fragt man sich, wenn man an Schluß der Legislaturperiode denselben Poincaré an der Spitze der Regierung sieht, den man am Anfang mit großem Pathos davongelagt hat. Die Fähigkeit des lothringischen Grenzjägers, Außenwärters, Bürokratie halten das große politische Pathos am 11. Mai abgelöst, ein Pathos, das tiefe Spuren in der Geschichte der Nation hinterlassen wird, aber doch wieder den alten konservativen Kräften weichen mußte, weil es im Grunde negativ war: etwas befeitigen wollte und man war nicht negativ genug, um einen neuen Organismus aufzubauen. Stand somit der Beginn der 13. Legislaturperiode Frankreichs unter dem Zeichen eines gewaltigen Aufbegehrens des Volkes gegen Gewaltmethode und nationale Borniertheit, ja ist das Kennzeichen ihres Endes: S a h l i k e i t und R ä t t e r zu den realen, materialistischen, von der Natur gelehrt wirtschaftlichen und materiellen Gesetzen.

Für den ausländischen Beobachter, insbesondere den Deutschen, sind nun retrospektive Betrachtungen, etwa ob die Linke wirklich das Finanzjudent der letzten Jahre verursacht hat oder ob die Rechte wirklich der Retter aus der Not war oder umgekehrt, weniger interessant, als historische Feststellungen, durch welche die Geschehnisse nach Ursache und Wirkung dargelegt und Vorhandensein und Aktion der Kammermehrheit vom 11. Mai auf die Gestaltung der internationalen Beziehungen überhaupt erforscht und untersucht werden. Mag die Mehrheit der französischen Kammer vom 11. Mai noch so viele innerpolitischen Schwächen aufgewiesen haben, mögen ihr die geeigneten Führer gefehlt haben, um die Linksparteien zusammenzuhalten, so ist sie auf außenpolitischem Gebiet doch ein überaus wichtiger Faktor gewesen, der bestimmend, ja fast schicksalhaft in die Entwicklung der europäischen Staaten eingegriffen hat. Dies kann gar nicht deutlich genug unterstrichen werden. Im Gegensatz zu der vorausgegangenen Kammer des nationalen Blocs besaßen die Erwählten vom 11. Mai das Gefühl für die Notwendigkeiten der Zeit. Man denke sich nur, die Millerand'sche Kammer des nationalen Blocs mit ihrer nationalitätsverblendeten Heberhebung der eigenen Kraft, mit ihrer Verkennung aller Wirtschaftsgesetze, hätte das Jahr 1924 überlebt. Nur zwei Möglichkeiten wären denkbar gewesen: eine außenpolitische Isolierung Frankreichs, begleitet von einer überaus gefährlichen Disposition zu inneren Revolutionen oder aber die Fortsetzung des Kampfes auf Leben und Tod zwischen einem imperialistischen Frankreich und der jähren, zum äußersten getriebenen Kraft des unterlegenen Deutschlands. Der Kammer vom 11. Mai ist es zu verdanken, daß in Frankreich rechtzeitig die besonnenen Elemente zur Herrschaft gelangt sind, welche vorsichtig den Weg eines Interessenausgleiches versuchten und die weiteren Auseinandersetzungen zwischen Sieger und Besiegten sich in abgemäßigten Formen abspielen konnte unter Zurückdrängung aller revolutionären Elemente, die aus einem europäischen Chaos Ruken zu ziehen hofften.

Die neue Sprache, welche die Männer vom 11. Mai führten, bedeutete zunächst nichts anderes als ein Methodenwechsel. Ziele und Elemente der französischen Außenpolitik blieben die gleichen. Deutschland gegenüber räumte man diejenige Position, welche machtpolitisch absolut unhaltbar geworden war, nachdem der Versuch die

## Vor dem Weiterflug der „Bremen“

Köhl will im eigenen Flugzeug nach Neuyork — Fortschritt der Reparaturarbeiten

Berlin, 17. April.

Nach den Meldungen aus Neuyork, Montreal und Quebec über die Möglichkeit eines Weiterfluges der „Bremen“ kann jetzt wohl als bestimmt angenommen werden, daß Hauptmann Köhl unter allen Umständen versuchen will, mit seinem eigenen Flugzeug, wenn auch mit Zwischenlandungen, nach Neuyork weiterzufliegen. Köhl hat nach der Ankunft des kanadischen Fliegers Duke Schiller das Angebot Schillers, mit ihm zurückzukehren, abgelehnt.

Köhl und v. Hünefeld haben bereits begonnen, mit den Ersatzteilen, die die kanadischen Flieger mitgebracht haben, die Beschädigungen an der „Bremen“ auszubessern. Sobald die weiteren Ersatzteile von „F. B.“ (mit der Hertha Junkers startete), auf Greenly sind und dann alle Beschädigungen ausgebessert sein werden, wird die „Bremen“ starten.

Quebec, 17. April.

Der kanadische Flieger Duke Schiller ist der erste, dem es gelungen ist, trotz des herrschenden Unwetters Greenly Island zu erreichen. Er ist gestern abend zurückgefliegen. Mit ihm hat der Begleiter, der irische Pilot Fitzmaurice, Greenly Island gestern nachmittags verlassen. Schiller und Fitzmaurice sind gestern nachmittags 3.30 Uhr in Katschikwan an der Nordküste des St. Lawrence-Flores gelandet.

Von anscheinend unterrichteter Seite wird erklärt, daß nach den bisher vorliegenden Nachrichten die Bremenflieger in Neuyork zusammen eintreffen werden. Deshalb wird angenommen, daß Fitzmaurice seine Kameraden nur vorübergehend verlassen hat. Nach einer Meldung aus Quebec bleiben Fitzmaurice und Schiller in Katschikwan über Nacht. Katschikwan ist 320 Kilometer von Greenly Island entfernt.

Das Wetter in der Gegend von Greenly Island soll sich in der letzten Nacht gebessert haben. Der Eisbrecher „Malcolm“, der bisher vergeblich versucht hatte, die Insel zu erreichen, soll nach einer bisher unbestätigten Nachricht nunmehr bei Greenly Island gelandet sein.

Neuyork, 17. April.

Das auf Curtisfield bereitstehende Junkersflugzeug F. 13 ist gestern nachmittags 2.15 Uhr (amerikanischer Zeit) nach Montreal aufgestiegen, von wo es Greenly Island zu erreichen versuchen wird. An Bord befinden sich Fr. Hertha Junkers, ihr Bruder Ehrhard Junkers, der deutsche Flugzeugführer Weichstorf und ein Mechaniker.

Ein zweites Flugzeug stieg gestern mit dem Flugzeugführer Romeo Savachon von Murray Bay nach Greenly Island auf. Das Flugzeug hat 100 Dollar vom Norddeutschen Lloyd mitgenommen. Die Geldsendung soll entweder nach Greenly Island oder nach Seven Islands, wo, wie man erwartet, die „Bremen“ auf ihrem Weiterflug zwischenlanden wird, gebracht werden.

deutsche Einheit zu zerklüften, mißglückt war: Militärförderung, die Kölner Zone, Aufrechterhaltung eigener Zwangsmassnahmen gehörten zu diesen nicht zu haltenden Positionen. Alle übrigen machtpolitischen Elemente blieben bestehen. So blieben die Alliansen und Militärbündnisse Frankreichs mit den Staaten der Kleinen Entente und Polen als Grundlage der französischen Machtposition auf dem Kontinent unverändert, wenn auch das erwachende Eigenleben dieser Staaten nach erfolgter zehnjähriger Konsolidierung gewisse Lockerungen des französischen Einflusses herbeiführen werden. Dieser über die besiegten Staaten aufrechterhalten. Die Kammer vom 11. Mai beabsichtigte gar nicht eine Zieländerung der französischen Außenpolitik, sondern es sollte versucht werden, mit neuen Methoden zu erreichen, was mit den alten bisher nicht erreicht werden konnte. Die neue Methode hieß der Völkerverbund, dem nun die Aufgabe übertragen werden sollte, den Status quo in Europa zu konsolidieren und die Kontrolle über ein entschärftes Deutschland unter möglicher Schonung der Gefühle der Besiegten zu übernehmen. Hand in Hand mit dieser Pflege des Völkerverbundes gingen die Versuche, auch eine Ausöhnung von Mensch zu Mensch in die Wege zu leiten. Dieser Wind war neu und mußte Frank-

## Wie Neuyork empfangen will

Neuyork, 15. April.

Bürgermeister Walker teilte Vertretern von Hünefeld telegraphisch mit, daß er, falls es unmöglich sei, mit der „Bremen“ weiter zu fliegen, keinen Privatreisenbahnen zur Verfügung stellen werde, um die Bejagung der „Bremen“ nach Neuyork zu bringen. Das Neuyorker Empfangsprogramm für die Flieger sieht ein Festmahl für 2000 Teilnehmer vor, außerdem sind Vorbereitungen für die Rundfunkübertragung sämtlicher Empfangsfeierlichkeiten getroffen. Die Neuyorker Telephongesellschaft wird es den Fliegern ermöglichen, sofort nach ihrer Ankunft mit ihren Angehörigen zu sprechen. Die Presse würdigt allgemein rückhaltlos die Bedeutung des Transoceanfluges der „Bremen“ und den Mut, die Ausdauer und die Umsicht der Flieger. Der amerikanische Kriegssekretär Davis hat im Namen des Kriegsamtes und der Armee an die Flieger ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem er heißt die vollbrachte Leistung hohe Zerkunft von dem Mut und der bewundernswürdigen Geschicklichkeit der „Bremen“flieger ab.

Neuyork, 15. April.

Die hiesige Vertretung der Junkerswerke hat einen Mechaniker mit einem neuen Propeller und Ausbesserungswerkzeugen im Flugzeug nach Quebec entsandt.

## Ehrung für Köhl und Fitzmaurice

Zu Ehren von Hermann Köhl und anlässlich seiner heutigen 40. Geburtstag hat die Deutsche Luftfahrt ihr größtes und modernstes Flugzeug „D. 1310“ auf den Namen Hermann Köhl getauft.

London, 15. April.

Das irische Verteidigungsministerium befürwortet den Kommandanten der irischen Luftstreitkräfte Fitzmaurice, der am Bremenflug teilgenommen hat, zum Major.

## Der Flug der „Italia“

Längerer Aufenthalt in Stolp

Berlin, 17. April.

Wie man berichtet, wird in den nächsten Tagen in Stolp, nachdem die Reparaturen an dem Polarluftschiff „Italia“ beendet sind, mit der Nachflutung des Gases begonnen werden. Die erforderlichen Vorbereitungen sind hierzu bereits getroffen. Immerhin dürfte es noch acht bis zehn Tage dauern, bis die „Italia“ wieder vollkommen flugbereit ist. General Nobile will dann zunächst einige größere Probeflüchte ausführen, so daß der Abflug zu der Polarexpedition nicht vor dem 8. oder 10. Mai erfolgen wird.

Rom, 17. April.

Der erfolgreiche Flug der „Italia“ hat hier große Freude ausgelöst. Die Alltagsblätter brachten gestern ausführliche Berichte über die einzelnen Etappen des Fluges. Die „Tevere“ betont den begeisterten Empfang.

reich die Sympathie wiederbringen, welche es durch eine übernationalistische Haltung in den Jahren nach Kriegsende verloren hatte. Indem so die neuen Männer in Frankreich die Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung der Friedensverträge auf den Völkerverbund abwälzen versuchten, um den immer stärker werdenden Druck Deutschlands von sich abzulenkten, war man sich darüber klar, daß Frankreich seine Position auf die Dauer nur dann halten könne, falls es gelänge, eine neue rechtliche Ideologie für den französischen Standpunkt zu schaffen, eine Ideologie, die notwendig wurde, in dem Augenblick, in dem nicht mehr das französische Heer allein, sondern die im Völkerverbund zusammengeschlossenen Staaten als interessierte Verteidiger der Friedensverträge auftreten sollten. So entstanden die Ideen des Sozialisten Paul Boncour über Rechte und Pflichten der Staaten, welche in den Völkerverbundsversammlungen eine so große Rolle gespielt haben, und die letzten Endes eine auf alle Staaten angewandte Wiederholung der absoluten Menschenrechte bedeuten, bei welchen Frankreich vor 150 Jahren Pate gestanden hat. Dieser Methodenwechsel, begleitet von einer nüchternen Erkenntnis der Dinge, hat heute breiteste Schichten des Volkes erfasst. Das beste Zeichen dafür, daß dieser Wechsel bereits Geschichte geworden ist, ist seine Akzeptierung durch Poincaré.